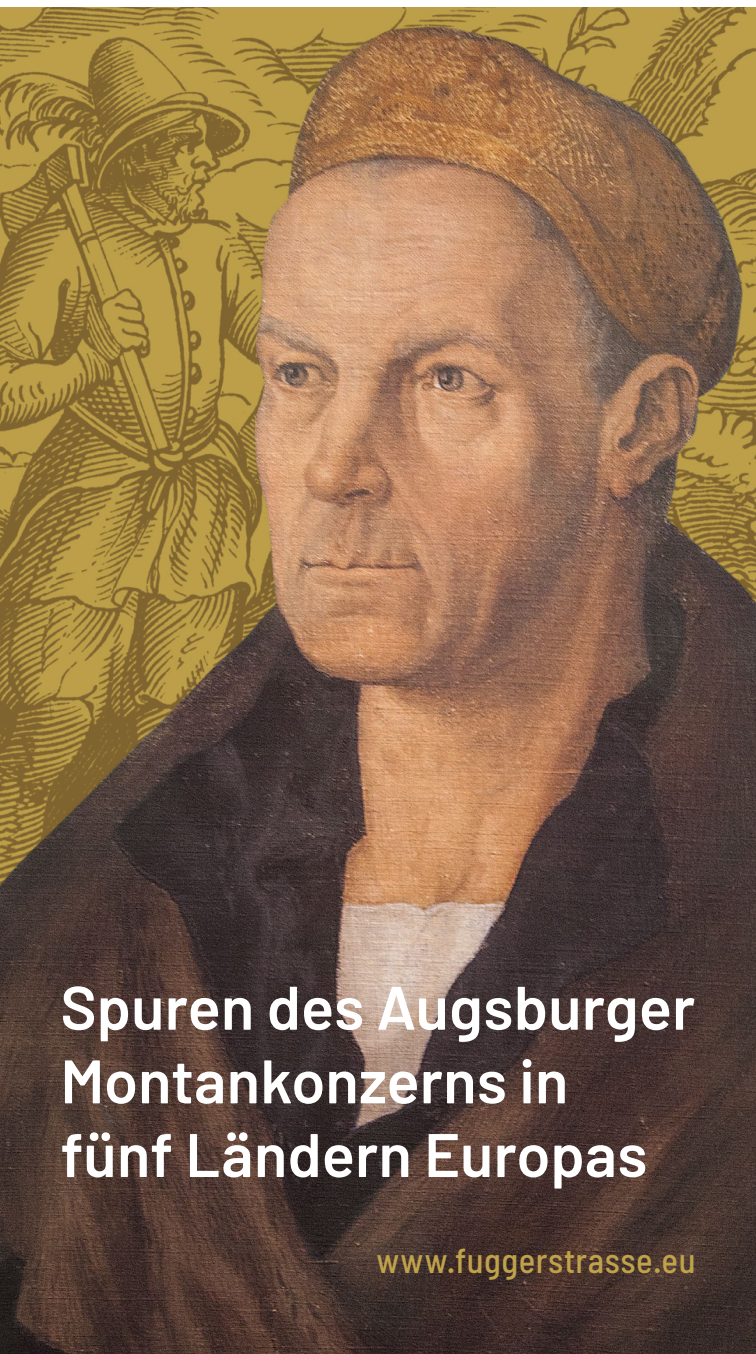




EUROPÄISCHE FUGGERSTRASSE

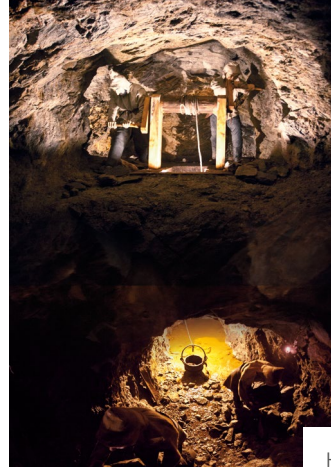


Spuren des Augsburger
Montankonzerns in
fünf Ländern Europas

www.fuggerstrasse.eu



Wie zu Fuggers Zeiten: Bergknappe im Silberbergwerk in Schwaz, das man „aller Bergwerke Mutter“ nannte.



Haspelknechte im Erlebnisbergwerk am Schneeberg und das Knappendenkmal beim Fuggerhaus in Schwaz.



Was ist die Europäische Fuggerstraße?

Die Europäische Fuggerstraße ist eine Kulturreiseroute, die zur Montanwirtschaft der Frühen Neuzeit im Allgäu, in Tirol, in der Slowakei und in Spanien führt. Fuggerhäuser, Fuggerschlösser, Relikte des Bergbaus, Schaubergwerke, Bergbaulehrpfade und technische Denkmäler, Museen und Kunst vermitteln ein zentrales Kapitel europäischer Wirtschaftsgeschichte, in dem die Augsburger Fugger eine wesentliche Rolle spielten. Der Bergbau und Metalle bestimmten maßgeblich die politischen Geschehnisse der Habsburger und damit Europas – mit erheblichen Auswirkungen auf Afrika, Amerika und den indischen Subkontinent. Die Europäische Fuggerstraße führt in sehenswerte Bergbauorte und spannende Landschaften – vom Oberallgäu und von Tirol bis in die Karpaten und nach Kastilien. Immer wieder geht es dort auch unter Tage: in Gruben, Stollen und zu den Bergknappen. Denkmäler erinnern an Kaiser Maximilian I. und Jakob Fugger „den Reichen“. Museen und Ausstellungen vermitteln die Blüte und den Niedergang des Bergbaus in Mitteleuropa.

Wer waren die Augsburger Fugger?

Sagenhaft reich wurden die Fugger in Augsburg der Frühen Neuzeit durch Baumwollhandel und Kredite für Päpste, Kaiser und Könige – vor allem aber durch die Montanwirtschaft. Nach Anfängen im Goldbergbau in den Hohen Tauern bei Gastein und Rauris in der Zeit um 1490 entstand der europaweit agierende

Bergbaukonzern der Fugger. Doch es waren die Erzgruben und Hüttenwerke bei Neusohl in Oberungarn (Banská Bystrica in der Slowakei), in Tirol (insbesondere bei Schwaz und Sterzing), in Kärnten und Kastilien, die den Fuggern große Gewinne brachten. Im Zentrum des europaweiten Netzes der Transport-, Handels- und Informationswege lag die Reichsstadt Augsburg. Der von den Fuggern erworbene Reichtum zeigt sich dort noch heute in Kirchen, an anderen Bauwerken und an den Monumentalbrunnen in der Fuggerstadt. Berühmt ist die Fuggerei, die der Montanunternehmer Jakob Fugger „der Reiche“ 1521 stiftete.

Was bedeutet Montanwirtschaft?

„Krupps der Frühen Neuzeit“ hat man die Fugger genannt: Tatsächlich entstand unter Jakob Fugger und seinem Neffen und Nachfolger Anton Fugger ein horizontal und vertikal diversifizierter Montankonzern moderner Prägung. Die Ausdehnung des Firmenimperiums, dessen Erzgruben und Hüttenwerke zwischen Spanien und der Slowakei lagen, lässt den Begriff „Konzern“ zutreffend erscheinen. Das Unternehmen erschloss neue und „abgesoffene“ Gruben. Es ließ Erze abbauen, Roherz in Poch- und Hüttenwerken aufbereiten und handelte mit Halbfertigwaren und Fertigprodukten. Damit verbunden waren Transporte mit Sackzügen, auf Saumpferden, auf Karren, Flößen und Schiffen. Das Kupfer wurde über die Ostsee und die Nordsee nach Antwerpen verschifft. Von dort lieferten es portugiesische Segelschiffe nach und um Afrika bis nach Indien.

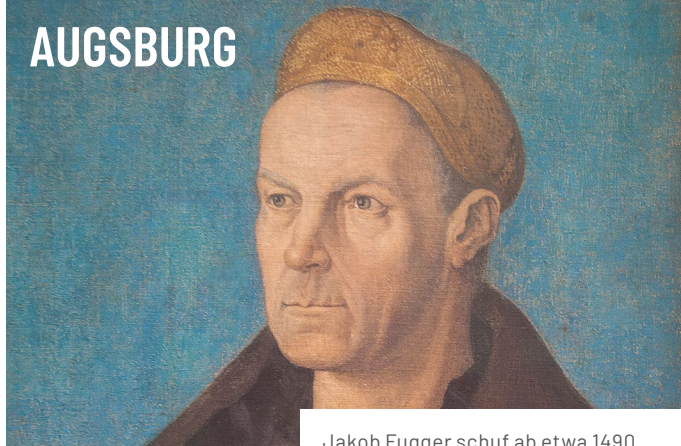
Von Metallen und Menschen

Schaubergwerke, Lehrpfade und Museen an der Europäischen Fuggerstraße befassen sich nicht nur mit Bergwerkstechnologien, sondern auch mit den Menschen in den Bergbauorten, in die Knappen aus ganz Europa strömten. Das Leben der Hauer und Haspelknechte, Sackzieher und Säumer, Erzwäscherinnen und Klaubejungen sowie ihrer Familien spielt heute in Schaubergwerken und Museen eine ebenso wichtige Rolle wie das der Münzmeister, Bergrichter, Bergbauingenieure, Hutmänner und Handwerker, Faktoren und Gewerken. Es geht dabei auch um die Sklaven und Zwangsarbeiter in den Gruben von Almadén. Und es geht um versklavte Menschen von der Westküste Afrikas, die anfangs zur Plantagenarbeit auf die Kanaren, bald aber auch in beide Amerika verschleppt wurden: Zahlungsmittel im Sklavenhandel waren Produkte aus Kupfer sowie aus den Kupferlegierungen Messing und Bronze.

Es war vor allem das Kupfer aus den Montanzentren in Neusohl und Schwaz, das frei von Ansprüchen der Landesherren verkauft werden durfte. Nicht zuletzt wegen des Handels mit Afrika und Westindien explodierte die Nachfrage genau zu der Zeit, als die Fugger den europäischen Kupfermarkt zu dominieren begannen. Dabei war das Kupfer nur das Nebenprodukt bei der Seigerung von Silber: Es fiel beim Scheiden des Silbers vom Schwarzkupfer an. Silber war ein rares Münzmetall – es diente den Fuggern als Sicherheit für Kredite an die Landesherren, die das Bergregal, also die Abbaurechte, besaßen. Blei vom Schneeberg und aus der Nähe von Hall kam in Massen bei der Seigerung zum Einsatz. Eisenerz wurde im Bergdorf Hindelang abgebaut und verhüttet, das Eisen vor Ort zu Waffen und Werkzeug verarbeitet. Neusohl, Schwaz und später Almadén waren die für den Fuggerkonzern entscheidenden Bergbauorte: Dem Kupfer und Quecksilber verdankte dieses Unternehmen den kometenhaften Aufstieg.

Alle Bergbauorte an der Europäischen Fuggerstraße liegen in reizvollen Tourismusregionen. Schaubergwerke, Museen, Lehrpfade und Wanderwege, Technikdenkmäler und Fuggerhäuser bieten „Geschichte zum Anfassen“. Besucher der Fuggerstadt Augsburg sehen, wie der „Bergseggen“ zu Baukunst oder Kunst wurde – sowie zur Grundlage für die 1521 gestiftete Fuggerei, die heute älteste Sozialsiedlung der Welt.

AUGSBURG



Jakob Fugger schuf ab etwa 1490 einen europaweit führenden Montankonzern. Sein Porträt sieht man in der Staatsgalerie in Augsburg.



Augsburg, die Stadt der reichen Fugger, der Fuggerei und der Renaissance

1367 wanderte Hans Fugger in Augsburg ein, zwei Generationen später war das Familienunternehmen – insbesondere durch den Metallhandel und ab den 1490er-Jahren auch als Bergwerksunternehmen – in die Wirtschaftselite Europas aufgestiegen. An den Montankonzern der Fugger wird in Augsburg heute nur noch im Fugger und Welser Erlebnismuseum erinnert. Doch dafür zeigen etliche Denkmäler, wie Jakob Fugger „der Reiche“ und seine Nachfolger den nicht zuletzt im Montanwesen erwirtschafteten Reichtum als kunstsinnige Bauherren und Mäzene sowie als Stifter einsetzten. Mit der Fuggerkapelle in der Kirche St. Anna und mit den Fuggerhäusern brachten die Fugger die italienische Renaissance in die Stadt. Die Fuggerei ist die älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt.

IN AUGSBURG EIN „MUSS“

- › **Fuggerei** In 67 Häusern der Sozialsiedlung wohnen rund 150 bedürftige katholische Augsburger für jährlich 0,88 Euro Miete und täglich drei Gebete für die Stifterfamilie. | www.fugger.de
- › **Fugger und Welser Erlebnismuseum** Die Geschichte der Fugger im Augsburg der Renaissance | www.fugger-und-welser-museum.de
- › **Staatsgalerie in der Katharinenkirche** Das Porträt Jakob Fuggers aus der Werkstatt Albrecht Dürers | www.pinakothek.de/node/235

BAD HINDELANG



Die Suche nach Gold und der Abbau von Eisenerz führten die Fugger ins Allgäu. Drei uralte Hammerschmieden in Bad Hindelang erinnern daran.



Ein Fuggerhaus, Kunst, vier Alpen: Eisen lockte die Fugger nach Bad Hindelang

Spätestens 1529 waren die Fugger im Allgäu vertreten, als sie Pferde auf einer Hindelanger Alpe sömmeren. Zuerst waren es aber wohl Versuche im Goldbergbau und die Verarbeitung von Eisenerz in wasserradgetriebenen Hammerschmieden an der Ostrach, die den Augsburger Montankonzern in das Gebiet der heutigen Marktgemeinde Bad Hindelang lockten. Vier Alpen der Fugger im Ostrachtal und im Retterschwangtal existieren noch, ein Fuggerhaus in Bad Hindelang und ein von den Fuggern geschenktes kostbares Marienbild Hans Holbeins d. Ä. in Bad Oberdorf erinnern an sie. Erzgruben zeigen, dass dieser Ort der „Ruhrpott des Allgäus“ war, wo die Fugger tausende Spieße anfertigen ließen. Drei Hammerschmieden an der Ostrach sind einzigartige Denkmäler vorindustrieller Metallverarbeitung.

IN BAD HINDELANG EIN „MUSS“

- › **Hammerschmieden** In drei uralten Schmieden an der Ostrach, deren Hämmer mit Wasserkraft betrieben werden, kann man heute Bratpfannen und Dekowaffen erwerben. | www.badhindelang.de
- › **Alpen** Wanderungen zur Brotzeit auf die Alpen Mitterhaus, Gund und Engeratsgund – die einst den Fuggern gehörten – sind möglich.
- › **Kunst** Das Mariengemälde von Hans Holbein d. Ä. in der Kirche im Bad Hindelanger Ortsteil Bad Oberdorf ist ein gotisches Kunstjuwel.

BANSKÁ BYSTRICA



Im Thurzohaus in Neusohl befand sich eine Faktorei des Montankonzerns: Kupfer aus der heutigen Slowakei war die Basis für den Aufstieg der Fugger.

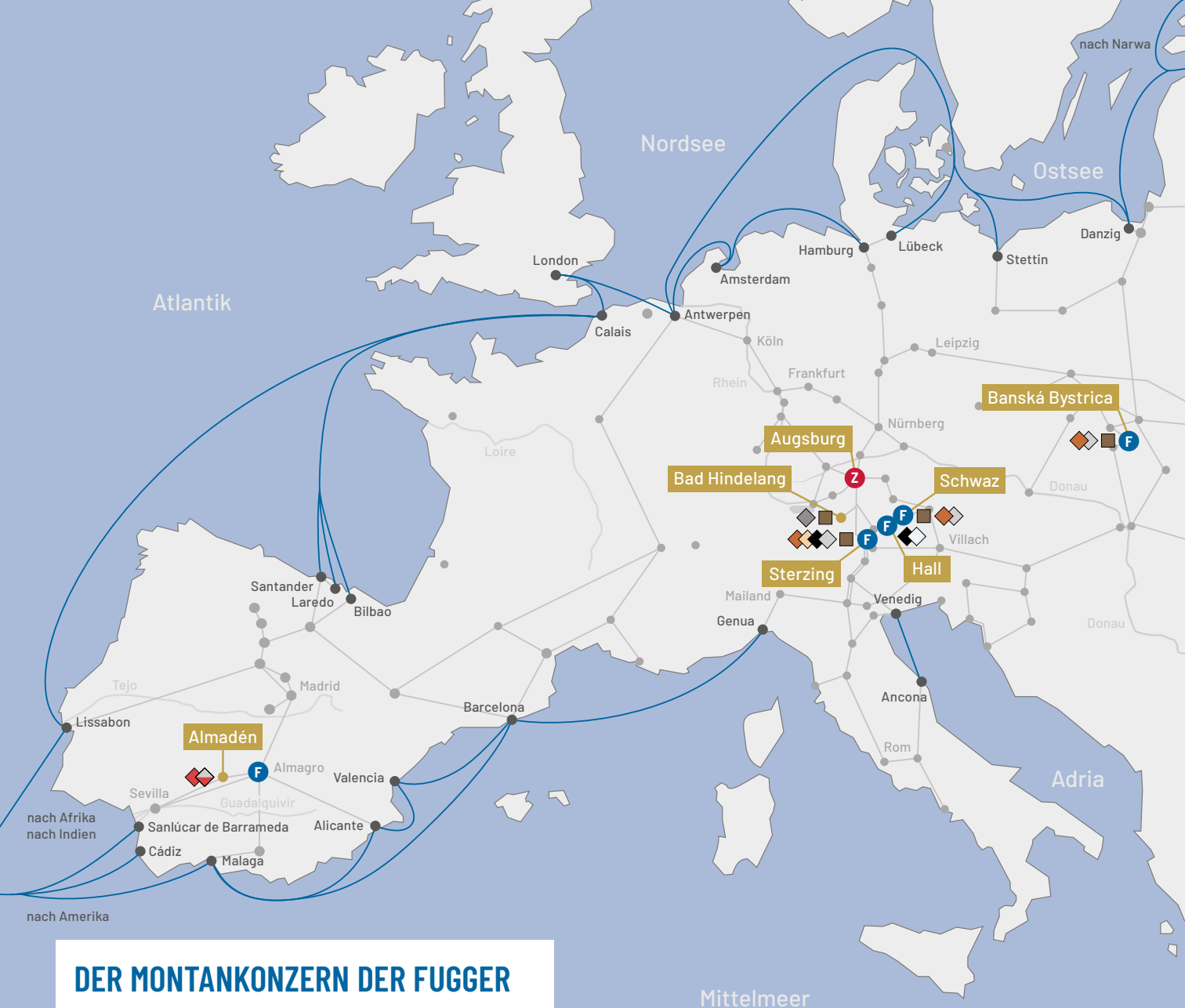


Am Kupfererz aus Neusohl gewannen die Fugger ein riesiges Vermögen

Ein zeitgenössischer Spruch besagt: „Das goldene Augsburg ruht auf dem kupfernen Neusohl.“ Im Herzen der heutigen Mittelslowakei, in Neusohl (Banská Bystrica), begann 1494 mithilfe des Krakauer Bergbauingenieurs Johannes Thurzo der Aufstieg des Fugger'schen Kupferimperiums. Beim Abbau des silberhaltigen Kupfererzes brachten die Thurzo ihre Kontakte zum ungarischen Königshof, ihr technisches Wissen und eine innovative Seigertechnik ein. Die Fugger gaben das Kapital. Der Kupferhandel, den der Montankonzern der Fugger europaweit dominierte, ließ beide Familien reich werden. Von 1496 bis 1546 waren die Fugger führende Montanunternehmer in Neusohl, die Familie Thurzo war 1526 aus der Gesellschaft ausgeschieden.

IN BANSKÁ BYSTRICA EIN „MUSS“

- › **Thurzohaus** In diesem Haus im historischen Stadtkern befand sich die Faktorei der Fugger-Thurzo-Gesellschaft. In Fresken im Grünen Saal sieht man etliche Bergbaumotive. | www.visitbanskabystrica.sk
- › **Bergbaudorf** Wichtige Erzgruben der Fugger-Thurzo-Gesellschaft lagen im Bergbaudorf Špania Dolina (Herrengrund). Das Kupfermuseum und ein Bergbaulehrpfad mit einer Bergbauwasserleitung sowie einem Klopfturm informieren zur historischen Montanwirtschaft. | www.slovakia.travel/de/bergbauwerke-in-spania-dolina



DER MONTANKONZERN DER FUGGER

- | | | |
|---|--|---|
|  Firmenzentrale |  Silber |  Zink |
|  Faktorei |  Kupfer |  Salz |
|  Hüttenwerk |  Eisen |  Quecksilber |
| |  Blei |  Zinnober |



HALL



Der Münzerturm ist das Wahrzeichen der Stadt Hall und das herausragende Bauwerk der Burg Hasegg, wo Silber aus Schwaz vermünzt wurde.



Burg Hasegg und das Bergbaumuseum, die Fuggerfaktorei und das Fuggerepitaph

Vor allem in den letzten Jahren Jakob Fuggers und zu Zeiten Anton Fuggers besaß Hall in Tirol für die Fuggerfirma zentrale Bedeutung. Doch schon seit Dezember 1485, als Sigmund „der Münzreiche“, der Erzherzog von Tirol, erstmals einen Kredit über 3000 Gulden bei den Fuggern aufnahm, war die Geschichte der Augsburger Familienfirma mit jener der Münze und der Salzpflanze von Hall eng verbunden. 1488 – die Fugger hatten Erzherzog Sigmund mittlerweile 150 000 Gulden geliehen – kam der Hauptanteil des Tiroler Silbers in die Hand der Fugger. Zwar sollte die Salinenstadt im Fugger’schen Montankonzern noch jahrzehntelang eine Rolle spielen – doch um 1539 wurde die Faktorei aus Hall in die nahe Bergbaustadt Schwaz verlegt. In der Altstadt von Hall findet man die ehemalige Fuggerfaktorei.

IN HALL EIN „MUSS“

- › **Museum Münze Hall** In diesem Museum in der Burg Hasegg sieht man den ersten Taler der Welt – Hall ist nämlich auch die „Geburtsstätte“ des Dollars. | www.muenze-hall.at
- › **Bergbaumuseum** Die Geschichte der Salzgewinnung: Mitten im Zentrum von Hall – in der größten Altstadt Westösterreichs – entdeckt man in einem künstlichen Stollen Werkzeuge, Mineralien und eine Rutschbahn wie unter Tage. | www.hall-in-tirol.at

SCHWAZ



Im Kreuzwegerhaus an der Schwazer „Fuggergasse“ arbeitete die zweite Fuggerfaktorei. Seit 1522 waren die Fugger in Schwaz auch Gewerken.



In der Bergbaustadt Schwaz: drei Epitaph der Fugger und zwei Fuggerhäuser

Der Legende nach wurde Schwaz 1409 zum Bergbauort. Doch Kupfererz wurde hier schon in vorgeschichtlicher Zeit abgebaut. Die Gewinnung von Kupfer und Silber war zunächst ein Geschäft, das heimische Gewerken – aus Schwaz, Hall oder Innsbruck – betrieben. Doch schon 1487 erwarben die Fugger Anteile an der Handelsfirma eines Kufsteiner Großunternehmers. 1522 stieg Jakob Fugger „der Reiche“ mit Bergwerksanteilen und Hüttenwerken aus der Konkursmasse dieses Gewerken in die Montanwirtschaft in Schwaz ein. Schwaz wurde einer der wichtigsten Standorte der Fugger: 1546 verlagerte Anton Fugger die Firmenzentrale zeitweilig von Augsburg dorthin. An die Ära der Fugger, die hier 1657 endete, erinnern zwei Fuggerhäuser, drei Epitaph und ein Denkmal, das Silberbergwerk und der Knappensteig.

IN SCHWAZ EIN „MUSS“

- › **Schaubergwerk** Das Schwazer Silberbergwerk erinnert 800 Meter unter Tage mit Bergknappen, Stollen und der „Wasserkunst“ an die Zeit der Fugger. | www.silberbergwerk.at
- › **Fuggerdenkmal** Am Fuggerhaus an der „Fuggergasse“ entdeckt man die Denkmalbüste Ulrich Fuggers d. J., der in Schwaz verstarb.
- › **Schloss** Das ehemalige Fuggerschloss Tratzberg erinnert mit der „Fuggerstube“ an den Montankonzern. | www.schloss-tratzberg.at

STERZING



In der Sterzinger „Neustadt“ erinnert ein Fuggerhaus an den Augsburger Montankonzern. Bis 1663 waren die Fugger bei Sterzing im Bergbau aktiv.



In einer der schönsten Straßen Südtirols steht ein Haus der Augsburger Fugger

Seit 1524 waren die Augsburger Fugger als Gewerken (Grubenbesitzer) im Bergbau bei Sterzing vertreten: Jakob Fugger „der Reiche“ hatte dort ein Jahr vor seinem Tod erste Grubenanteile erworben. Bald nahm der Montankonzern in den Bergwerken um Sterzing eine dominierende Position ein: Die Fugger brachten nach und nach den Großteil der Grubenanteile am Schneeberg, im Pflersch-, Ridnaun- und Passeiertal, in Gossensass und Grasstein, mehrere Erzkästen und zwei wasserradgetriebene Pochwerke in ihren Besitz. Am Ende waren die Fugger nirgendwo länger im Bergbau nachweisbar als bei Sterzing. Anfang 1663 gab der Montankonzern, an den ein Haus in der Sterzinger „Neustadt“ erinnert, seine letzten Grubenanteile am Schneeberg ab.

IN STERZING EIN „MUSS“

- › **Schaubergwerk 20** (Auto-)Minuten vom Zentrum Sterzings entfernt liegt das Landesmuseum Bergbau in Ridnaun. In den Stollen dieses Schaubergwerks stößt man unter anderem auf Hauer und Haspelknechte wie zu Zeiten der Fugger. | www.bergbaumuseum.it
- › **Knappendorf** Zur einst höchstgelegenen Knappensiedlung Europas – St. Martin am Schneeberg – führt eine Wanderung in das hintere Passeiertal. | www.suedtirolerland.it

ALMADÉN



Schon die Kelten hatten in Almadén Quecksilber abgebaut. 1525 wurden die Gruben an die Fugger verpachtet. Das Bergwerk ist UNESCO-Welterbe.



Die Quecksilbergruben in Almadén: Fugger ab 1525 – und UNESCO-Welterbe seit 2012

Jakob Fugger „der Reiche“ finanzierte 1519 die Wahl des spanischen Königs Carlos I. zum römisch-deutschen König: Karl V. konnte sich deshalb „Erwählter Kaiser“ nennen und sich 1530 vom Papst krönen lassen. Als Gegenleistung für seinen Kredit erhielt Jakob Fugger 1525 die ertragreiche Pacht der Quecksilbermine in Almadén. Mit dem in großen Mengen auch nach Südamerika exportierten Quecksilber wurde Gold geschieden. Mit Quecksilber wurden Spiegel hergestellt. Mit Quecksilberdämpfen und -salben wurde die Syphilis behandelt. Den Farbstoff Zinnoberrot exportierte man als Nebenprodukt bis nach Indien. Bis 1645 pachteten abwechselnd die Augsburger Fugger und Welser die Minen von Almadén. Das 2003 stillgelegte Bergwerk wurde 2012 zum UNESCO-Welterbe. Die Faktorei, der Verwaltungssitz der Fugger, lag 120 Kilometer östlich in Almagro.

IN ALMADÉN EIN „MUSS“

- › **Parque Minero** Im heutigen Besucherbergwerk erinnern Stollen an den Abbau des hochgiftigen Quecksilbers. In den Gruben schufteten viele Kriegsgefangene und Sträflinge, die nicht selten an einer Quecksilbervergiftung starben. | www.parqueminerodealmaden.es
- › **Real Hospital de Mineros de San Rafael** Das Königliche Bergarbeiterkrankenhaus beherbergt das Archiv der Mine und ein Museum.



Fugger und Welser haben Augsburg stark geprägt. Ihre Familienunternehmen waren die mächtigsten Konzerne in der Zeit, als eben die Seehandelsrouten nach Indien und nach Amerika gefunden worden waren. Ihre Fernhandelswege erstreckten sich über weite Teile Europas. Die Augsburger Handelshäuser finanzierten Entdeckungs- und Eroberungsfahrten der Portugiesen und Spanier. Diese Bankiers gaben Päpsten, Kaisern und Königen, Kurfürsten und Kardinälen Kredit. Die Fugger schufen den größten Montankonzern der Epoche. Die Welser bekamen die spanische Kolonie Venezuela als Lehen: Bei der Suche nach Gold terrorisierten sie die einheimische Bevölkerung. Das innovative Wirtschaftsmuseum zeigt auch die Schattenseiten der Globalisierung – die Ausbeutung und Verarmung breiter Bevölkerungsschichten in Europa, die Brutalität bei der Eroberung der Kolonien und den Profit der Augsburger Handelshäuser im transatlantischen Dreieckshandel.

www.augsburg-tourismus.de

Regio Augsburg Tourismus GmbH
Tourist-Information | Rathausplatz 1 | 86150 Augsburg
Telefon 08 21/5 02 07-0 | Telefax 08 21/5 02 07-45
tourismus@regio-augsburg.de

Bücher zum Thema

Mehr zur Geschichte der Fugger und ihres Montankonzerns liest und sieht man in den folgenden Büchern:

Mark Häberlein: Aufbruch ins globale Zeitalter. Die Handelswelt der Fugger und Welser, Darmstadt 2016: *Die Geschichte zweier früher „Global Player“ der Wirtschaft – und ihre Geschäfte mit Kupfer und Quecksilber, Zucker und Gewürzen.*

Mark Häberlein: Die Fugger. Geschichte einer Augsburger Familie (1367–1650), Stuttgart 2006: *Die Fugger-Story, wissenschaftlich fundiert, doch für jedermann gut lesbar.*

Fritz Gruber: Das Gold der Fugger. Gastein und Rauris – Bergbau der Fugger im Salzburger Land, Augsburg 2014: *Der Montanhistoriker beschreibt anschaulich den Weg der Fugger in den Bergbau sowie den Erzabbau bis in Höhen von fast 3000 Metern. Gruber beleuchtet ein bislang weitgehend unbekanntes Kapitel.*

Martin Kluger: Die Fugger in Augsburg. Geschäfte mit Kirche und Kaiser, Augsburg 2020: *Die Geschichte der Fugger und der Glanz sowie die Schattenseiten einer wegweisenden Epoche mit mehr als 400 Abbildungen. Sie zeigen auch, was in Augsburg zu sehen ist – von der Fuggerei über die Fuggerkapelle in St. Anna sowie die Fuggerkapellen in St. Ulrich und Afra bis hin zu den Fuggerhäusern und zum Fugger und Welser Erlebnismuseum.*

IMPRESSUM

Herausgeber: Regio Augsburg Tourismus GmbH,
Tourismusdirektor Götz Beck, Schießgrabenstraße 14,
D-86150 Augsburg, Tel. +49 821 50207-0, regio@regio-augsburg.de
Konzeption/Text: Martin Kluger, context verlag Augsburg | Nürnberg
(www.context-mv.de)
Gestaltung: concretWerbeagentur GmbH, Augsburg (www.concret.cc)
Titelbild: Bayerische Staatsgemäldesammlungen –
Staatsgalerie in der Katharinenkirche Augsburg
Fotografie Inhalt: Martin Kluger/context verlag Augsburg | Nürnberg
(8), Thomas Baumgartner/context verlag Augsburg | Nürnberg (1),
W.B. Kleiner/Bad Hindelang (1)

Partner der Europäischen Fuggerstraße

AUGSBURG

Regio Augsburg Tourismus GmbH

www.augsburg-tourismus.de

Fürstlich und Gräfllich Fuggersche Stiftungen

www.fugger.de



FÜRSTLICH UND GRÄFLICH
FUGGERSCHE STIFTUNGEN

BAD HINDELANG

Bad Hindelang Tourismus

www.badhindelang.de



BANSKÁ BYSTRICA

Tourist-Infozentrum Banská Bystrica

www.visitbanskabystrica.sk



MESTO
BANSKÁ BYSTRICA

HALL

Tourismusverband Region Hall-Wattens

www.hall-wattens.at



SCHWAZ

Stadtmarketing und

Saalmanagement Schwaz GmbH

www.schwaz.at



STERZING

Tourismusgenossenschaft

Sterzing Pfitsch Freienfeld

www.sterzing.com



Sterzing-Ratschings

ALMADÉN

Oficina de Turismo de Almadén

www.ayto-almaden.com



IN KOOPERATION MIT



Mehr unter www.fuggerstrasse.eu